

Tagungsankündigungen

Einladung zur 28. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache vom 1. bis 3. Juni 2000 in Dortmund

Der Vorstand lädt alle Interessierten zur nächsten Jahrestagung nach Dortmund ein. Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen, Vorstand, Beirat und die Ausrichter in Dortmund haben erste Vorstellungen entwickelt, die wir im folgenden kurz vorstellen.

Interessenten, die einen Beitrag zu einem der Themenschwerpunkte leisten können, wenden sich möglichst direkt an die angegebenen Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Themenschwerpunkt 1: Deutsch als Fremdsprache – Deutsch als Zweitsprache – Deutsch als Muttersprache

(Rupprecht S. Baur, Essen)

In einem zusammenwachsenden Europa werden Mobilität, Internationalität und Interkulturalität immer wieder als entscheidende Qualifikationen für eine erfolgreiche individuelle Lebensgestaltung und für die Zukunft der Gesellschaft angesehen. Die allgemeinbildenden Schulen in allen europäischen Ländern haben darauf reagiert und diese Qualifikationen als fächerübergreifende Lernziele in ihre Schulprogramme aufgenommen. Sichtbares Zeichen dafür sind die vielen Schulkontakte, seien es nun Austauschprogramme, E-mail-Projekte oder Klassenfahrten über die Grenzen hinweg.

Bezogen auf das Fach Deutsch bedeutet dies, daß es in der täglichen Arbeit an Schulen zu vielfältigen Kontaktsituationen zwischen Deutsch als Muttersprachensprechern, Deutsch als Zweitspra-

chensprechern und Deutsch als Fremdsprachensprechern kommt.

Diese interkulturellen Kontakte und die damit verbundenen Aufgaben und Möglichkeiten für das Fach Deutsch in seinen verschiedenen Ausprägungen werden in den universitären Ausbildungsgängen bislang ungenügend berücksichtigt:

- Angehende Schullehrerinnen für Deutsch als Muttersprache werden nicht systematisch und vor allem nicht obligatorisch auf Kontakte mit Zweit- und Fremdsprachenlernern – und die damit auftretenden interkulturellen Fragestellungen – vorbereitet.
- Angehende Schullehrerinnen für Deutsch als Zweitsprache haben zwar meistens eine germanistische Grundausbildung, konzentrieren sich aber ausschließlich auf interkulturelle Kontakte mit Migranten. Zudem wird das Trennende zwischen DaZ- und DaM-Unterricht häufig mehr in den Vordergrund gestellt als das Gemeinsame. Deutsch als Fremdsprache wird teilweise sogar als konkurrierendes Fach zu Deutsch als Zweitsprache gesehen.
- Die DaF-Lehrerausbildung in Deutschland hat bislang nicht die internationalen Kontakte der Schule in Deutschland im Blick. Die DaF-Lehrer werden vor allem für die Erwachsenenbildung und den akademischen Unterricht im In- und Ausland ausgebildet.
- Ausländische Germanisten, die an deutschen Hochschulen studieren, werden in ihrer Heimat meist DeutschlehrerInnen oder AusbilderInnen von solchen. Sie werden an deutschen Hochschulen aber nicht mit der Schulkontaktsituation und den interkulturellen Fragestellungen der deutschen Schule vertraut gemacht.

Zwischen den Unterrichten in DaF, DaZ und DaM gibt es zunächst die Gemeinsamkeit, die in der Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur liegt. Aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen ergeben sich zudem vielfältige Verbindungen im schulischen Kontext, die ihren Niederschlag in der universitären Ausbildung finden sollten. Diese stellen die Parameter, in denen sich die Diskussion in dem Themenschwerpunkt bewegen soll.

Welche interkulturellen Ansätze und Sichtweisen eröffnet DaF innerhalb einer DaM-Lehrerausbildung?

Welche Chancen eröffnen sich für den DaZ-Unterricht in der Schule und die DaZ-Ausbildung an der Hochschule durch die Zusammenarbeit mit DaM und DaF?

Was können ausländische DaF-Lehrende in universitären Veranstaltungen lernen, die mit Praxiserfahrungen an deutschen Schulen verbunden sind?

Welche interkulturellen Lernprozesse können durch ausländische DaF-LehrerInnen und DaF-Lerner im DaM- und DaZ-Unterricht an deutschen Schulen begünstigt werden?

Wie könnten Ausbildungskonzepte in den Fächern DaF, DaZ und DaM aussehen, in denen sowohl die fachspezifischen Aspekte als auch die Verbindungen zwischen den Fächern zur Geltung kommen?

Prof. Dr Rupprecht S. Baur
Universität GH Essen
D-45117 Essen
Tel.: 0201/1833580
Fax: 0201/18833959
e-mail: dazu@uni-essen.de

Barbara Krischer
Studienkolleg FU Berlin
Brentanost. 50
D-12163 Berlin
Tel.: 030/824-1989
e-mail: Xkrischer@aol.com

Gerhard von der Handt
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Hansaallee 150 2
D-60320 Frankfurt
Tel.: 069/95626-150
Fax: 069/95626-138
e-mail: vdHandt@die-frankfurt.de

Themenschwerpunkt 2: Alltägliche Wissenschaftssprache und Sprachkurse der Zukunft: studienvorbereitend und studienintegriert

(Hiltraud Casper-Hehne, Braunschweig)

Die deutsche Wissenschaftssprache steckt in einer Krise. Dies ist ein Grund, darüber nachzudenken, was es mit dieser Wissenschaftssprache auf sich hat. Existiert sie überhaupt: die deutsche Wissenschaftssprache? Gibt es eine fächerübergreifende Gemeinsamkeit aller wissenschaftlichen Fachsprachen? Und was macht diese Wissenschaftssprache aus? Daß dies nicht nur die Terminologien sind, ist mittlerweile bekannt. Schon Untersuchungen in den 70er Jahren zeigten in Ansätzen gemeinsprachliche Elemente der wissenschaftlichen Fachsprachen, die im Konzept der alltäglichen Wissenschaftssprache erfaßt werden. Jüngste Arbeiten befassen sich u. a. auch mit gemeinsprachlichen Textkohärenzmitteln oder Handlungsmustern in wissenschaftlichen Diskursen.

Mit diesen und anderen Elementen wissenschaftlicher Kommunikation und alltäglicher Wissenschaftssprache wird sich dieser Themenschwerpunkt befassen. Er will zeigen, welche Elemente diese Kommunikation (in verschiedenen Fächern) prägen: alltagssprachliche Lexik, spezifische Syntax, spezifische Stilistik, spezifische Mittel der Textkohärenz, Handlungsmuster in wissenschaftlichen Texten, Textsortenspezifika u. v. a. m.

Theoretische Ansätze und empirische Untersuchungen sollen dabei ebenso im Mittelpunkt stehen wie didaktische Konzepte und Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis, die sich sowohl auf die Studienvorbereitung wie auch auf die studienintegrierte Sprachqualifikation beziehen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeitsgruppe sollen kontrastive und interkulturell orientierte Analysen von Wissenschaftssprache und wissenschaftlicher Kommunikation sein.

Vorbereitung und Koordination des Themenschwerpunktes:

Anke Stöver-Blahak

Nieders. Studienkolleg Uni Hannover

Bismarckstr. 2

D-30173 Hannover

Tel.: 0511/762-8440

Fax: 0511/762-8444

Dr. Hiltraud Casper-Hehne

Sprachenzentrum TU Braunschweig

Pockelsstr. 4

D-38106 Braunschweig

Tel.: 0531/391-5090

Fax: 0531/391-8228

e-mail: h.casper-hehne@tu-bs.de

Themenschwerpunkt 3: Deutsch für den Beruf

(Hans-Georg Albers, Köln)

Im Themenschwerpunkt »Deutsch für den Beruf« soll versucht werden, Modelle für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache für berufliche Zwecke und in beruflichen Zusammenhängen zu sammeln und zu diskutieren. Dabei steht die Abgrenzung zwischen allgemeinsprachlichem bzw. fachsprachlichem Unterricht gegenüber dem berufsbezogenen Unterricht zur Diskussion; es werden Beiträge erwartet, die neuere Forschungsergebnisse zum Bereich »Deutsch für den Beruf« darstellen; des weiteren wird es darum gehen, die Bedarfsfeststellung für den

beruflich orientierten Deutschunterricht, unterschiedliche Curricula und Studiengänge vorzustellen und verschiedene Unterrichtszusammenhänge – von Individualunterricht am Arbeitsplatz bis hin zum Gruppenseminar – zu analysieren. Die Vorstellung neuer Lehr- und Unterrichtsmaterialien soll den Themenschwerpunkt abrunden.

Hans-Georg Albers

CDC

Hansaring 49-51

D-50670 Köln

Tel.: 0221/1626-242

Fax: 0221/1626-256

e-mail: albers@cdc.de

Dagmar Paleit

Sprachverband, DfaA e. V.

Raimundstr. 2

D-55118 Mainz

Tel.: 06131/964440

Fax: 06131/9644444

e-mail: sprachverband@t-online

Dr. Evelyn Müller-Küppers

Universität Mainz

Jakob-Welder-Weg 18

D-55128 Mainz

Tel.: 06131/393188

Fax: 06131/394327

e-mail: kueppers@mail.uni-mainz.de

Themenschwerpunkt 4: Wie schwer ist Deutsch wirklich?

(Frank G. Königs, Marburg; Elmar Winters-Ohle, Dortmund)

Immer wieder stöhnen Deutschlernende über die »schwere deutsche Sprache«. Was wollen sie eigentlich damit zum Ausdruck bringen? Was stört sie besonders beim Erlernen der deutschen Sprache? Haben alle dieselben Schwierigkeiten? Macht der Unterricht vielleicht erst bestimmte Aspekte der deutschen Sprache schwer? Wie soll ein Unterricht aus-

sehen, der Schwierigkeiten beim Lernen der deutschen Sprache abbaut?

Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen im Themenschwerpunkt zwei Diskussionsstränge verfolgt werden:

Zum einen soll an ausgesuchten Beispielen ermittelt werden, für welche Sprecher welcher Ausgangssprachen welche Sprach-Bereiche des Deutschen welche Schwierigkeiten bereit halten. Ist etwa die deutsche Wortstellung für einen Chinesen ›leichter‹ zu lernen als für einen Schweden? Kommt ein Grieche mit dem deutschen Artikelsystem besser zurecht als ein Türke? Ist strukturelle Distanz lernhemmend, lernfördernd, ›neutral‹? Der in den letzten Jahren unberechtigterweise in den Hintergrund getretene ›Sprachvergleich‹ erscheint somit wieder auf der Bildfläche. Linguistisch vergleichende Darstellungen sollen u. a. darauf hin untersucht werden, wie valide sie für Voraussagen zu Lernverfahren und Lernfortschritten sind. Es soll also um den operativen Wert linguistischer Erkenntnisse gehen.

Zum anderen soll der Frage nachgegangen werden, wie der Fremdsprachenunterricht für Deutsch mit den linguistisch ermittelten Schwierigkeiten und mit den unterschiedlichen Ausgangssprachen der Deutschlernenden umgeht. Dabei soll geklärt werden, welche didaktischen Möglichkeiten sich anbieten, um ›schwere‹ Strukturen lernfördernd und vergessensresistent zu vermitteln. Gleichzeitig wird von Interesse sein, in welchem Umfang Lehrer durch ihr Verhalten ggf. die deutsche Sprache erst schwer machen.

Prof. Dr. Frank G. Königs
Philipps-Universität Marburg
Informationszentrum für
Fremdsprachenforschung
Hans-Meerwein-Str.
D-35032 Marburg
Fax: 06421/28-5710
e-mail: koenigs@mail.uni-marburg.de

Winfried Welter
Universität Münster
Lehrgebiet DaF
Hüfferstr. 27
D-48149 Münster
Fax: 0251/83-38349
e-mail: welter@uni-muenster.de

Dr. Elmar Winters-Ohle
Universität Dortmund
Sprachenzentrum
Emil-Figge-Str. 50
D-44227 Dortmund
Fax: 0231/755-5878
e-mail: winters-ohle@metrnet.de

5. Forum Deutsch als Fremdsprache

In den vergangenen Jahren hat sich neben den Schwerpunktthemen das *Forum Deutsch als Fremdsprache* als Plattform für aktuelle (von den Themenschwerpunkten unabhängige) Themen, Erfahrungsberichte und neue Lehrmaterialien, neue Konzepte usw. bewährt.

Insbesondere die starke Entwicklung im Bereich des Einsatzes moderner Informationstechnologien im DaF-Unterricht und das entsprechend stark zunehmende Interesse des Tagungspublikums haben dazu geführt, daß diesem Thema auf der Jahrestagung 2000 in Dortmund eine gesonderte »Schiene« gewidmet werden soll.

Ebenso wird es zukünftig für die Darstellung von Verlags-Neuerscheinungen einen eigenen Programmplatz im Rahmen des Forums geben.

Vorbereitung und Koordination:

Renate Henkenborg-Schröder
Heynesweg 19
D-26129 Oldenburg
Tel.: 0441/71678
Fax: 0441/71678
e-mail: henkenborg-schroeder@nwn.de

Im Rahmen der 28. Jahrestagung werden außerdem folgende Treffen und Versammlungen stattfinden:

- Regionaltreffen der Lehrgebiete und Studienkollegs
- Treffen der Lehrbeauftragten
- Treffen der DaF-Studierenden
- Treffen der außeruniversitären DaF-Anbieter
- Mitgliederversammlung des FaDaF
- Mitglieder- und Beiräteversammlung des IQ Deutsch

Weitere Auskünfte erteilen:

Geschäftsstelle des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache

Hüfferstr. 27

D-48149 Münster

Tel.: 0251/833-2108

Fax: 0251/833-8349

e-mail: welter@uni-muenster.de

sowie:

Dr. Bernd Wintermann

Deutschkurse für Ausländer bei der
Universität München

Adelheidstr. 13b

D-80798 München

Tel.: 089/271-2642

Fax: 089 / 271-1936

e-mail: deutschkurse@extern.lrz-muenchen.de

sowie

Dr. Elmar Winters-Ohle

Sprachenzentrum, Fakultät 15

Universität Dortmund

Emil-Figge-Str. 50

D-44227 Dortmund

Tel. 0231/755-4137

Fax: 0231/755-5878

e-mail: winters-ohle@metrnet.de

»Grenzen überschreiten – Fachstruktur und Interdisziplinarität«. 13. Symposium Deutschdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg i. Br. vom 24. bis 28. September 2000

Thema des Symposiums Deutschdidaktik 2000 sind Grenzüberschreitungen. An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend muss sich das Fach unbequemen Fragen stellen, die in besonderer Weise das Überschreiten von Grenzen provozieren: Inwiefern können die Strukturen des Schulfaches Deutsch, die Strukturen der Deutschdidaktik und der Germanistik, wie sie sich im 20. Jahrhundert entwickelt haben, in einer veränderten und sich wandelnden soziokulturellen und wissenschaftlichen Umgebung noch bestehen? Müsste sich die Deutschdidaktik nicht viel stärker öffnen gegenüber anderen Wissenschaften, oder droht sie dadurch ihr Zentrum zu verlieren? Wo liegen die Möglichkeiten, wo die Grenzen einer solchen Öffnung?

Interdisziplinarität

Die Deutschdidaktik ist eine lehrerbildende Disziplin; ihre traditionellen Fachstrukturen entstanden im Blick auf bestimmte Ziele, Zielgruppen und Schularten. Muss sie heute nicht notwendig darüber hinaus gehen, sich veränderten Lernvoraussetzungen, der außerschulischen und beruflichen Bildung, den kulturellen Folgen von Migration und Mehrsprachigkeit, dem Unterricht jenseits der Landesgrenzen öffnen? Ist es richtig, dass wir an der Maxime der Aufklärung festhalten, Vernunft und Sprache seien voneinander abhängige menschliche Qualitäten, oder vernachlässigen wir damit andere sprachliche und außersprachliche Kommunikationsmöglichkeiten? Kann die Nationalsprache überhaupt noch Grundlage von

Sprachunterricht sein, oder muss nicht gerade die Nationalsprache Grundlage des Sprachunterrichts sein? Wie sinnvoll ist es, sich auf die Vermittlung deutschsprachiger Literatur zu konzentrieren? Kann man die gedruckte Literatur nach wie vor ins Zentrum stellen, oder muss der Unterricht nicht in viel stärkerem Maße das breite Spektrum der Medienangebote einbeziehen und nutzen? Wo liegt der Kompetenzbereich der Deutschdidaktik? Wie kann sie mit anderen Disziplinen kooperieren?

Fachstrukturen

Muss die Deutschdidaktik ihre inneren Fachstrukturen nicht kritisch in Frage stellen, bevor sie moderne interdisziplinäre Arbeitsweisen und Arbeitsfelder entwickelt? Wie gehen wir in Zukunft damit um, dass die Entfaltung der Deutschdidaktik zu einem komplexen wissenschaftlichen Arbeitsfeld Spezialisierungen provoziert hat, die zu Entfremdungen, zu Grenzziehungen innerhalb der Disziplin geführt haben? Wie verhalten wir uns dazu, dass Sprach- und Literaturdidaktik sich nur mehr wenig verständigen? Welche Funktionen haben hermeneutische, dekonstruktivistische und empirische Ansätze? In welchem didaktischen bzw. hochschuldidaktischen Rahmen können Zusammenhänge oraler, literaler und audiovisueller Kommunikation thematisiert werden? Müssten wir nicht verstärkt unterschiedliche didaktische Kulturen und Denktraditionen, die sich im Gegensatz von Nord und Süd, Ost und West, in Deutschland und den anderen deutschsprachigen Ländern entwickelt haben, miteinander ins Gespräch bringen?

Deutschdidaktik der Zukunft

Auf der Grundlage solcher Überlegungen zu Fachstruktur und Interdisziplinarität der Deutschdidaktik ist ein verändertes Konzept des Deutschunterrichts zu ent-

wickeln. Kanones und Curricula in Sprach- und Literaturdidaktik sind neu und in vielfältiger Weise grenzüberschreitend zu fassen. Deshalb sind die Sektionen des Symposiums Deutschdidaktik 2000 so angelegt, dass die herkömmlichen Arbeitsbereiche und Disziplinen nicht wie bisher ›ihre eigene‹ Sektion haben, sondern nach Möglichkeit zusammengefasst werden, damit sie in fruchtbarer Auseinandersetzung gemeinsam nach zukunftsfähigen Standorten, Strukturen und Kooperationen suchen können.

Wir bitten um Beiträge zu den folgenden Sektionen und zum Poster-Markt:

Sektion 1: Theorie des Deutschunterrichts zwischen pädagogischen und philologischen Zielsetzungen

Die Theorie des Deutschunterrichts versuchte stets, mit gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen Schritt zu halten. Deshalb konzentriert sich die Sektionsarbeit auf die Frage, wie verschiedene Orientierungen der wissenschaftlichen Fachdidaktik (an Erwerbsprozessen, an Gegenständen, an aktuellen Entwicklungen der Informationsgesellschaft) zu einer einheitlichen Disziplin zusammengedacht und -geführt werden können:

- Bedeutung der Nachbardisziplinen (Sprachwissenschaften, Literaturwissenschaften, Pädagogik und Psychologie) für die Konzeption der Fachdidaktik;
- Fachstruktur im Spannungsfeld von Gegenstands- und Schülerorientierung: Konzeptualisierung vom Handlungsfeld Schule – Schüler aus, von den Gegenständen Sprache und Literatur oder von einer Germanistik, die sich als Kulturwissenschaft versteht;
- Zusammenspiel epistemischer und praxisorientierter Ansätze zu einer Theorie des Deutschunterrichts;

- Veränderungen in der Sprach-, Lese- und Mediensozialisation von Heranwachsenden im Blick auf die Theorie des Deutschunterrichts;
- Auseinandersetzung mit den aktuellen bildungspolitischen Ansprüchen nach einer Intensivierung der erzieherischen Funktion von Schule in einer revidierten Theorie des Deutschunterrichts.
- Können Konzeptionen vernetzten Denkens Modelle abgeben für Verknüpfungen des sprachlichen und literarischen Lernens?
- Wie kann sich ästhetische Erziehung im Zusammenspiel von sprachlichen und literarischen Zugangsweisen entfalten?

*Michael Kaemper-van den Boogaart, Berlin
Viola Oehme, Berlin*

*Cornelia Rosebrock, Frankfurt
Martin Fix, Ludwigsburg*

Sektion 2: Über Binnengrenzen – Der Zusammenhang von sprachlichem und literarischem Lernen

Die Vorstellung eines Zusammenhangs sprachlicher und literarischer Bildung prägt traditionell die Identität des Unterrichtsfaches Deutsch. Fachgeschichtlich war damit zum einen die Annahme impliziert, dass das Material »der« Literatur die Sprache sei und sich ihre Qualität in der künstlerischen Bearbeitung dieses Materials erweise. Zum anderen ließ sich über den Zusammenhang von deutscher Sprache und Literaturgeschichte auch die Wirklichkeit einer deutschen Kulturnation konstruieren. Alternativ operieren die zeitgenössischen Fachwissenschaften, die aus deutscher Sprache und Literatur zwei getrennte Objektbereiche machten. Quer zu diesen Binnengrenzen der Germanistik steht die aktuelle Forderung nach einem integrativen Deutschunterricht und einem vernetzten oder ganzheitlichen Lernen. Die Argumente, mit denen dergestalt für eine Grenzüberschreitung geworben werden, stecken in kritischer Perspektive den Themenrahmen der Sektion ab:

- Sind die Forderungen nach Integration und Systematik von Lernbereichen eines Unterrichtsfaches Deutsch begründbar und einsichtig?

Sektion 3: Öffnung des Kanons: Raum für mehr Stimmen?

Was sollen Schüler/innen und Studierende lesen? Brauchen wir einen Kanon? Fazit der Diskussion: Von einem zeitgemäßen Literaturunterricht wird beides erwartet: historische Orientierung und Offenheit für neue Stimmen, Gegenstände, Perspektiven und Medien. Welche Autor(inn)en / Werke / Inhalte sind unentbehrlich, worauf könnte man verzichten? Welche Spielräume sind innerhalb der zeitlichen und institutionellen Rahmenbedingungen vorhanden? Welche Kriterien gibt es in Theorie und Praxis, um sich in Fachwissenschaft und Fachdidaktik über essentielle Inhalte zu verständigen? Wir erbiten Beiträge zu folgenden Themen: Theoretische Grundsatzfragen der Kanonbildung und -innovation. Historische Studien und Bestandsaufnahmen vorhandener Schul- und Hochschulkanoones und präskriptiver Kanonbildung. Generations- und gruppenspezifische Kanonbildung, feministische Kanonkritik. Kanonbildung in verschiedenen weltanschaulich-politischen Kontexten. Öffnung des Kanons für andere Medien und Textsorten (Film, Internetliteratur, nichtfiktionale Texte). Kanonwandel in Lesebüchern und Textanthologien für Schule und Hochschule.

*Ursula Elsner, Freiburg i. Br.
Heinrich Kaulen, Hannover*

Sektion 4: Hörästhetik und Deutschunterricht

Das Hören wird im Deutschunterricht bislang auf Kommunikationssituationen fixiert. Darüber ist in Vergessenheit geraten, dass unser Hörsinn noch weitere Dimensionen der Umwelt erschließt, ihre Eigenart und Atmosphäre, aber auch unsere Stellung im Raum. Medien sind Teil dieser Umwelt. Sie reproduzieren sie z. B. in Filmen und Reportagen, und sie überschreiten die vertraute Wahrnehmung durch künstlerische Formen der Klanginstallation, des Soundscapes, des Features.

Hören kann nicht nur durch Zuhören gelernt werden. Neben der Schulung der Wahrnehmung kommt der Anregung des Vorstellungsvermögens große Bedeutung zu. Außerdem steigt die Differenziertheit des Hörens – des wahrgenommenen wie des vorgestellten – mit dem sprachlichen Repertoire und der bildlichen Ausdruckskraft, die für die Wiedergabe von Höreindrücken zur Verfügung stehen. Literatur hat demnach einen hohen Stellenwert in einer Schule des Hörens.

Schwerpunkte der Sektionsarbeit sollen sein:

- Selbst- und Weltwahrnehmung im Klangraum
- Differenzierung auditiver Wahrnehmung von und durch Literatur
- Hören als Dimension von Medienkompetenz
- Didaktische und hochschuldidaktische Konsequenzen für eine Hörästhetik im Deutschunterricht.

*Almut Hoppe, Kronshagen
Jutta Wermke, Osnabrück*

Sektion 5: Internet und Deutschunterricht

Mit der Entwicklung des Internet haben sich neue Textsorten, literarische Gattun-

gen und Medienverbände konstituiert, die für den Deutschunterricht und die Lehrerbildung Fragen aufwerfen:

- Wie verändert sich das Mediensystem durch das Internet? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für den Deutschunterricht?
- Wie sind Textbegriff und schulische Textanalyse fortzuentwickeln, damit Schüler kompetente Akteure im Internet (Lesen und Verfassen von Hypertexten, E-Mail, Chat) werden können?
- Wie sind die neuen literarischen Formen (Hypergedichte, Hyperromane, »work-in-progress«- und »collaborative-writing«-Projekte), die das Internet hervorgebracht hat, motivational, literatur- und schreibdidaktisch zu werten?
- Wie verändert das Internet das literarische Leben und die Möglichkeiten der Schule, sich daran zu beteiligen?

*Matthis Kepser, Freiburg i. Br.
Adalbert Wichert, Freiburg i. Br.*

Sektion 6: Ergebnisse soziologischer und psychologischer Forschung – Impulse für den Deutschunterricht

Inhaltliche Kernpunkte der Sektion sind Schreibforschung, Textrezeption, Lesesozialisation und Medienrezeption. Zu diesen Themenbereichen sollen theoretische und empirische Ergebnisse aus Soziologie und Psychologie vorgestellt werden, die innovative Impulse für zentrale Bereiche der Sprach- und Literaturdidaktik geben wie:

- Welche didaktischen und methodischen Konsequenzen sind aus den Erkenntnissen der Kognitionsforschung zu ziehen?
- Welche Rolle spielen soziale Herkunft und Interesse beim Schreibenlernen, Erzählen und Verfassen von Texten?

- Welche psychologischen und sozialen Dimensionen sind bei der Lesesozialisation sowie bei der Text- und Medienrezeption von Bedeutung?

*Michael Hug, Freiburg i. Br.
Sigrun Richter, Regensburg*

Sektion 7: Empirische Unterrichtsforschung als interdisziplinäre Aufgabe

Empirische Unterrichtsforschung ist immer noch ein Desiderat der Deutschdidaktik. Sie bezieht sich auf institutionelle Rahmenbedingungen ebenso wie auf individuelle und gesellschaftliche Determinanten des Lehrens und Lernens. Im Brennpunkt steht das Unterrichtsgeschehen, das beobachtet und gedeutet wird. Forschungsgegenstände sind auch bestimmte Unterrichtsverfahren (z. B. Methoden im Literatur- und Sprachunterricht), die Voraussetzungen, welche die Schüler/innen in den Unterricht mitbringen (z. B. Fragen des Spracherwerbs oder der literarischen Sozialisation), und die Resultate des Unterrichts (z. B. vermittelte Kenntnisse und Fähigkeiten, produzierte Texte). Da sich die Unterrichtsforschung auf sprachliche, psychische und soziale Faktoren bezieht, ist der interdisziplinäre Zugang notwendig.

*Clemens Kammler, Bochum
Werner Knapp, Ludwigsburg*

Sektion 8: Sprachstruktur – Kognitionspsychologie – Schriftforschung: Zum Lesen- und Schreibenlernen im Anfangsunterricht

Die Deutschdidaktik hat den Anfangsunterricht bisher vernachlässigt und z. T. anderen Disziplinen überlassen. Anfangsunterricht ist grenzüberschreitend, d. h. fachübergreifend zu betrachten. Die Erforschung und die Didaktik der frühen Lese- und Schreibprozesse bewegen sich zwischen Sprach- und Literaturwissenschaften, Psychologie und Pädagogik. Sektion 8

beschäftigt sich mit unterschiedlichen Ansätzen, den Prozess des Lesen- und Schreibenlernens zu untersuchen und für ihn didaktische Modelle zu entwerfen.

- Wie geht die Deutschdidaktik mit neuen Konstrukten zur gesprochenen und geschriebenen Sprache (Verhältnis Text / Wort / Silbe / Phonem, Lese- und Schreibprozess, Bedeutungskonstitution, Schriftorthographie) in frühen Lese- und Schreibprozessen um?
- Wie können Konzepte von Literaturdidaktik im Anfangsunterricht aussehen?
- Welchen Einfluss haben Dialekte auf den Schrifterwerb?

*Christa Röber-Siekmeyer, Freiburg i. Br.
NN*

Sektion 9: Deutschdidaktik und berufliche Bildung

Braucht der Deutschunterricht an berufsbildenden Schulen eine eigene Didaktik? Soll er spezifische berufsbezogene Kompetenzen gemäß den Bedürfnissen der Arbeitswelt vermitteln oder allgemeine Bildungsziele verfolgen? Wie verhält sich die Deutschdidaktik gegenüber außerschulischer Bildung (innerbetriebliches Rhetoriktraining, Schreibberatung)? Welche besonderen fachdidaktischen Kenntnisse brauchen Lehrpersonen an Berufsschulen? Diese Fragen sollen im Zusammenhang mit folgenden Themenbereichen des Deutschunterrichts diskutiert werden:

- Ausdrucksfähigkeit: Kommunikation und Interaktion nicht nur im Beruf
- Literarische Texte: Auswahl, Schwerpunkte und ästhetische Erziehung
- Multimediales Lernen: Möglichkeiten für den Deutschunterricht an Berufsschulen
- Komplexität auf verschiedenen Ebenen: unterschiedliche Schulsysteme, Niveauunterschiede in einzelnen Klassen.

*Petra Josting, Bielefeld
Ann Peyer, Aarau und Zürich*

Sektion 10: Heimatlos in der Deutschdidaktik? Schüler und Schülerinnen mit anderen Lernvoraussetzungen

Um die Hauptschule nicht nur strukturell, sondern auch qualitativ weiterzuentwickeln, ist eine Deutschdidaktik vonnöten, die von den Erfahrungen der Lernenden ausgeht, diese auf ihren unterschiedlichen Lernwegen begleitet und differenzierte, individualisierte und zugleich anspruchsvolle Lernangebote macht. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher nationaler, sozialer und kultureller Herkunft der Lernenden, ihrer individuellen Begabungs-, Leistungs- und Lernprofile sowie ihrer vielfältigen sprachlichen und literarischen Sozialisation setzt sich die Sektion mit bildungspolitischen und didaktischen Konsequenzen auseinander. Dies soll – insbesondere im Hinblick auf die Lehrerbildung – sowohl auf der Ebene der Schulformen, der sprachlichen Voraussetzungen und Anforderungen als auch auf der Ebene der literarischen Sozialisation im Zusammenhang mit schülerorientierten Unterrichtskonzeptionen (ganzheitliches Arbeiten, projektorientierte Formen, fächerverbindender/ -übergreifender Unterricht, integratives Arbeiten, Handlungs- und Produktionsorientierung etc.) geschehen.

*Jasmin Merz-Grötsch, Freiburg i. Br.
Bernhard Rank, Heidelberg*

Sektion 11: Zweisprachige Projekte in Grenznähe

Über Landesgrenzen und Sprachgrenzen hinweg sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte mit Schülerinnen und Schülern in Gang gekommen, die der interkulturellen Verständigung dienen. Das Symposium 2000 beschäftigt sich insbesondere mit den Projekten, die sich an der Peripherie des

deutschen Kernsprachraumes entwickelt haben: im Umfeld von Grenzen wie der deutsch-dänischen, der deutsch-französischen, der deutsch-niederländischen, der deutsch-polnischen, der österreichisch-slowenischen; in zweisprachigen Gebieten wie in Südtirol, in Südungarn, in der Schweiz.

Dargestellt und diskutiert werden sollen insbesondere

- das Lernen der Nachbarsprache oder Kontaktsprache von der Grundschule ab oder sogar früher,
- sprachliche und fachliche Konzeptionen des bilingualen Sach-/Fachunterrichts,
- inhaltliche und methodische Aspekte,
- Literatur, Theater, kulturelle Projekte,
- Projekte der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für bilinguales und grenzüberschreitendes Studieren und Unterrichten.

Soziale und politische Hintergründe sowie Spracheinstellungen gehören dazu. Weitere Aspekte sind willkommen.

*Ingelore Oomen-Welke, Freiburg i. Br.
Eva Maria Rastner, Klagenfurt*

Marktplatz: Aufruf zur Beteiligung am Poster-Markt

- Das Freiburger Symposium nimmt die Möglichkeit einer neuen Form wissenschaftlicher und kollegialer Kommunikation wieder auf. Der »Markt« soll eine Ideenbörse zum Thema »Grenzen überschreiten« der DeutschlehrerInnen sein: Wir laden Sie ein, dem Publikum des Symposiums Ihre Konzepte und Initiativen sowie Ihre Erfahrungen mit einschlägigen Projekten in Form eines Posters (2 Flächen à 65 x 95 cm, Hochformat) zu präsentieren. Viele Themen sind in einer Kombination aus Graphik und Text besser darstellbar als durch ein Referat.

- Inhaltlich kann dabei z. B. die besondere Konzeption einer Einführungsveranstaltung, eines Seminars, einer Lernwerkstatt oder eines Praktikums oder Studententheaters im Mittelpunkt stehen. Es kann um die innovative Gesamtkonzeption – etwa eines Fachbereiches für Studiengänge oder Studienabschnitte ebenso gehen wie um kreative Vorschläge (didaktische Konzeptionen, Materialien etc.) zur Erarbeitung verschiedenster Inhalte zum Thema. Der Poster-Markt ist auch für alternative *Präsentationsformen* offen (z. B. Video, Computer, szenische Darstellungen).
- Der Markt ist während der gesamten Zeit des Symposiums geöffnet. Zu fest

ausgewiesenen Zeiten, die sich *nicht* mit Sektionen, Foren etc. überschneiden, stellen die Posterautoren für Interessierte ihr Poster vor und stehen für Informationen zur Verfügung.

Anmeldungen von Sektionsbeiträgen und von Postern bitte mit Exposé, jeweils max. 1 Seite, bis 1. 12. 1999 an

Symposium Deutschdidaktik
Matthis Kepser
Institut für deutsche Sprache und Literatur
Pädagogische Hochschule Freiburg
Kunzenweg 21
79 117 Freiburg i. Br.
Fax 0761–682.475
e-mail kepsers@uni-freiburg.de

Symposium Deutschdidaktik, Pädagogische Hochschule Freiburg, 24.09.–29.09.2000:		»Grenzen überschreiten – Fachstruktur und Interdisziplinarität«			
	Sonntag 24.09.2000	Montag 25.09.2000	Dienstag 26.09.2000	Mittwoch 27.09.2000	Donnerstag 28.09.2000
9.00–10.00		Plenarvortrag I	Plenarvortrag II	Plenarvortrag III	Sektionen
10.00–13.00		Sektionen	Sektionen	Sektionen	Schlussberichte
13.00–14.30					Abschlussveranstaltung
14.30–18.00	Anmeldung im Symposiumsbüro bis 17.00	Sektionen	Posterwerkstatt Workshops Ateliers	Ausflug nach St. Peter: Führung durch Kirche/Kloster und Bibliothek	
18.00–20.00	Begrüßung Eröffnung Eröffnungsvortrag Buffet	Preis für Deutschdidaktik / SWR Preisverleihung Mit Empfang	„experiment sprechen« mit Klett-Empfang im Konzerthaus, Runder Saal	Alternativ: Selestat/Elsass Mitgliederversammlung im Fürstensaal	

**»German Studies« in Nigeria –
Bestandsaufnahme und Zu-
kunftsperspektiven im Jahr 2000
vom 12. bis 15. April 2000**

Thema:

»German Studies« in Nigeria – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven im Jahr 2000

Veranstalter:

NATOG (= Nigerian Association of Teachers of German)

Termin:

12.4.–15.4.2000

Tagungsort:

Obafemi Awolowo University Ile-Ife (Osun State), Nigeria Conference Centre

Teilnahmegebühr:

Naira 250,00 (für NATOG-Mitglieder:
Naira 150,00)

Kontaktadressen:

NATOG-Generalsekretär
Felix Amanor-Boadu
Department of Modern European Studies
University of Ibadan
Ibadan
e-mail: jemaduro@skannet.com
Tel.: ++234-22-3 16827 (M. Akinduro)

Alice Verweyen
DAAD-Lektorin OAU Ile-Ife
Department of Foreign Languages
e-mail: verweyen@oauife.edu.ng